

Ergebnisprotokoll
2. Sitzung des Beratungsgremiums
„Flurabstandsprognose im Rheinischen Revier“
02.05.2016, MKULNV

Anlagen:

- Tagesordnung
- Teilnehmerliste
- Präsentationen zu TOP 2 und TOP 3

TOP 1: Begrüßung, Protokoll und Einführung

Herr Staatssekretär Knitsch begrüßt die Anwesenden. Das Protokoll der Sitzung vom 15.11.2016 wird ohne Änderungswünsche verabschiedet.

Herr Staatssekretär Knitsch berichtet, dass seit der letzten Sitzung eine weitere Stelle im LANUV geschaffen wurde, die mit Herrn Christoph Weidner besetzt wurde. Herr Weidner stellt sich vor. Die Projektlaufzeit wird sich bis Ende 2020 verlängern, sodass nun eine Beantwortung der Fragestellungen innerhalb des vorgegebenen Zeitraums realistisch ist. Außerdem ist nun die Website (www.lanuv.nrw.de/grundwasserwiederanstieg) des Projekts online. Zwischenzeitlich haben drei Sitzungen der Facharbeitsgruppe stattgefunden, deren Ergebnisse unter TOP 3 vorgestellt werden.

TOP 2: Übersicht über das Monitoring Garzweiler

Frau Levacher gibt einen Einblick in das Monitoring Garzweiler. Dabei stellt sie Hintergrund, Organisationsstruktur und Dokumentation vor (siehe Präsentation im Anhang). Zukünftig soll ein entsprechendes Monitoring auch am Tagebau Hambach stattfinden. Dieses Monitoring wird wahrscheinlich über die wasserrechtliche Erlaubnis installiert werden.

Zur Frage, ob auch die künftige Grundwasserqualität im Rahmen des Projektes betrachtet wird, weist Herr Knitsch darauf hin, dass eine Abgrenzung zwischen den Themenfeldern Bodenbewegung durch Sümpfung / Grundwasserwiederanstieg einerseits und Grundwasserqualität durch Kippenwasserausträge andererseits notwendig sei. Letzteres sei im Rahmen der laufenden Monitoringaktivitäten verankert.

TOP 3: Berichte aus der Facharbeitsgruppe

3.1 Organisation und Dokumentation des Projekts

Frau Boockmeyer präsentiert die in der Facharbeitsgruppe abgestimmte Projektstruktur mit Struktur- und Zeitplan, sowie die Website zum Thema „Grundwasserwiederanstieg“ (siehe Präsentation im Anhang).

3.2 Bericht über bisherige Arbeiten und geplantes Vorgehen (Bodenbewegungsmodell)

Frau Boockmeyer und Herr Weidner stellen die bisher durchgeführten bzw. in naher Zukunft geplanten Arbeiten des LANUV und der Facharbeitsgruppe vor (siehe Präsentation im Anhang).

Herr Knitsch erbittet eine Vorstellung der gesammelten Erkenntnisse zu Bodenbewegungsmodellen (Methodenrecherche) im Herbst 2017. Nach Möglichkeit

sollen zu diesem Zeitpunkt auch bereits die noch offenen Punkte zum derzeit eingesetzten Bodenbewegungsmodell abgeklärt sein (Genauigkeitsbestimmung, Parametereinfluss).

Auf dieser Basis soll über das weitere methodische Vorgehen entschieden werden. Dazu ist eine möglichst breite Beteiligung aller Betroffenen notwendig. Insbesondere die Kommunen sollen in den Entscheidungsprozess der nächsten Fachgruppensitzungen und der nächsten Beratungsgremium-Sitzung integriert werden.

Herr Odenkirchen erbittet eine ergänzende Erklärung zur Funktionsweise des Hebungs- und Senkungsprozesses durch das LANUV. Frau Boockmeyer erläutert:

- Für die Kalibrierung des Prozesses der Wiederanhebung liegen bisher nur wenige Daten vor. Insgesamt ist die Datenlage hier schlechter als die des Senkungsprozesses, da der Grundwasserwiederanstieg und damit einhergehende Hebungen noch nicht stattgefunden haben.
- Um den Prozess der Bodenhebung so gut wie möglich abbilden zu können, sollen für die Kalibrierung des Bodenbewegungsmodells auch Punkte berücksichtigt werden, in denen bereits eine Hebung stattgefunden hat.
- Hierzu wird die Karte der Grundwassergleichen von 1953 (nicht 1955) verwendet, da diese digital vorliegt.

Prof. Forkel weist vor dem Hintergrund der Planungsrelevanz der künftigen Flurabstandsprognose darauf hin, dass in den bisherigen Modellen stets auf mittlere Grundwasserabstände abgestellt werde, bei hohen Grundwasserständen aber eine Vernässung in weiteren Bereichen auftreten könne.

Herr Knitsch ergänzt, dass ein regelmäßiger Abgleich von Modelldaten und Ergebnissen bereits feststellbarer Grundwasseranstiege oder Hebungen erfolgen muss. Des Weiteren hebt er die Wichtigkeit eines weitgehenden Konsenses über die verwendete Methode und die Erhebung unabhängiger Daten hervor, damit die Ergebnisse von allen beteiligten Gruppen akzeptiert werden und die Angaben der Bergbautreibenden überprüfbar bleiben.

3.3 Einführung in das Grundwasser-Prognosemodell des LANUV

Herr Weidner gibt eine Einführung in das Grundwassermodell des LANUV (siehe Präsentation im Anhang) und erläutert die für das Projekt erforderlichen Anpassungen. Die für die Prognose zu treffenden Annahmen werden mit der Facharbeitsgruppe abgestimmt.

Prof. Forkel ergänzt, dass das Grundwassermodell inzwischen lange etabliert ist. Für dieses Projekt ist es wichtig zu ermitteln, welcher Zustand vor Beginn des Bergbaus vorlag. Eine möglichst genaue Abklärung des Verursacheranteils ist erforderlich.

Herr Knitsch fügt hinzu, dass sowohl durch RWE und den Erftverband, als auch durch das LANUV Grundwassermodelle betrieben werden, deren Ergebnisse verglichen werden.

Herr Spahn vom Aktionsbündnis Stommelner Bürger "Leben ohne Braunkohle" erkundigt sich, inwieweit auch Kippen und Deponien durch den Grundwasserwiederanstieg betroffen sind bzw. die Betroffenheit im Rahmen der Flurabstandsprognose erfasst wird. Herr Knitsch verweist auf seine Aussagen zur Grundwasserqualität (s. unter TOP 2). Sofern sich im Rahmen der Flurabstandsprognose eine besondere Betroffenheit abzeichnet, müssten auch hierfür Handlungsoptionen entwickelt werden.

TOP 4: Abschlussdiskussion und Ausblick

Die Ergebnisse der Diskussion sind:

- Bei allen Überlegungen und Berechnungen sollen stets Quantifizierungen der erzielbaren Aussageschärfe berücksichtigt werden.
- Es muss bedacht werden, dass die 1953er Flurabstandskarte einen mittleren Flurabstand darstellt. Für die Untersuchungen in diesem Projekt ist es jedoch erforderlich, die minimalen Flurabstände zu betrachten.
- Die Grundwassermodellierung ist ebenfalls komplex, da für die Fragestellung des Projekts weitere, bisher vernachlässigte Aspekte berücksichtigt werden müssen, wie zum Beispiel die vorbergbaulichen Verhältnisse der Ville oder der nicht durch Bergbau beeinflusste Verlauf der Flüsse.
- Obwohl die Ermittlung potenzieller Vernässungsbereiche das erste Ziel der Untersuchungen ist, soll frühzeitig, möglichst sogar schon parallel dazu, auch eine Ursachenanalyse durchgeführt werden. Dies kann sehr hohe Anforderungen an die Grundwasser-Modellierung stellen.
- Die Entscheidung über die Auswahl der Methode (Bodenbewegung) trifft das Ministerium im Konsens mit dem Beratungsgremium. Sie soll möglichst bis Jahresende vorliegen.
- Es wird angestrebt, dass die anstehenden Entscheidungen über die späteren Simulationsszenarien vom Beratungsgremium mit großem Konsens getroffen und von allen getragen werden. Darum ist es notwendig, dass sich die Mitglieder des Gremiums schon im Vorfeld der Sitzungstermine über die zur Verfügung gestellten Unterlagen sorgfältig und umfänglich informieren.
- Die Untersuchung von Grundwasserkontamination durch Auswaschung von Schadstoffen aus Deponien oder Bergbaukippen durch Grundwasserwiederanstieg ist nicht primäres Ziel des Projekts.

TOP 5: Nächste Termine

Das nächste Treffen des Beratungsgremiums findet voraussichtlich am **14.11.2017 im MKULNV** statt und soll länger als zwei Stunden andauern. Das LANUV soll an diesem Termin die bis dahin erzielten Ergebnisse der Ausschreibungen sowie einen mit der Facharbeitsgruppe abgestimmten Vorschlag des über das weitere Vorgehen und die Wahl der Berechnungsmethode (Bodenbewegungen) präsentieren, über die dann im Beratungsgremium entschieden wird.